NEBENAN · KARTEN

Perspektiv-Karten

Sieben Kinder, ein Schuljahr, viele Blickwinkel. Mit Figurenkarten, Ereigniskarten aus allen Heften und Fragen auf der Perspektiv-Treppe – und vier Spielen, bei denen niemand etwas von sich zeigen muss.



Klasse 3–6 · 48 Karten · 4 Spiele · Rollenkarten statt eigener Merkmale · passt zu allen Heften

LEHRKRAFT-EINFÜHRUNG

Mit Karten die Perspektive wechseln

Die Karten bringen die sieben Kinder aus dem Kastanienweg 7 auf den Tisch. Die Kinder Ihrer Klasse schlüpfen in erfundene Rollen, spielen Ereignisse aus dem Schuljahr durch und üben, eine Lage aus mehreren Blickwinkeln zu sehen – ohne über das eigene Zuhause zu sprechen.

Ziele

- Gefühle und Gedanken einer Figur aus ihrer Sicht beschreiben
- dasselbe Ereignis aus mehreren Blickwinkeln erzählen
- ab Klasse 5: zwei Sichtweisen „von außen“ vergleichen
- Unterschiede als Lage erkennen, nicht als Eigenschaft eines Kindes
- Ideen entwickeln, was Klasse und Schule ändern können

Material

- 1 Titelkarte + 7 Figurenkarten S. 4
- 24 Ereigniskarten, Sept. bis Juni S. 5–7
- 16 Fragekarten: Treppe 1–3 und Tür S. 8–9
- Sicherheitsregeln S. 3, 4 Spielanleitungen S. 10–11

Auf festes Papier kopieren, an den gestrichelten Linien schneiden. Ein Satz je Gruppe. In der Schwarzweiß-Kopie erkennt man die Kinder an ihrer Fensterform.

Kombination mit den Heften der Reihe

	HEFT	EREIGNISKARTEN	ZEIT IM SCHULJAHR
	Special „Ferien – wohin?“	1–3	September
	Special „Sieben Fenster, ein Dezember“ (Advent)	4–7	Dezember/Januar
	Heft 3 „Wer hilft bei den Hausaufgaben?“	8–10	Januar/Februar
	Special „Ramadan nebenan“	11–13	Februar/März
	Heft 2 „Wie klingt Zuhause?“	14–17	März
	Heft 1 „Was kostet dabei sein?“	18–21	Mai
	Heft 4 „Wenn es zuhause schwer ist“ (nur mit Vorbereitung)	22–24	Juni

Zum Heft passend: Ereigniskarten des Hefts als Einstieg oder Wiederholung. Ohne Heft: Figurenkarten und Spiel 1 genügen. Die Perspektiv-Treppe ist eine vereinfachte Anlehnung an die Stufen der Perspektivübernahme nach Selman; die Altersangaben überlappen stark – ein Gerüst für Fragen, keine Diagnose. Fenster, Spiegel und Tür gehen auf ein Bild von Rudine Sims Bishop (1990) zurück.

LEHRKRAFT-EINFÜHRUNG

Sicher spielen: über Figuren, nicht über Kinder

Sicherheitsregeln – vor dem ersten Spiel besprechen

1. **Rollenkarten statt eigener Merkmale.** Die Kinder sprechen nur als Figuren. Niemand erzählt etwas über das eigene Zuhause. Fragen Sie nicht „Wer kennt das?“.
2. **„Schritt nach vorn“ nur fiktiv.** Positionen nur mit Figurenkarten, am besten mit Spielsteinen auf dem Tisch. Nie eine Aufstellung im Raum nach echten Eigenschaften.
3. **Kein Ranking.** Kein Spiel hat Gewinner. Wer vorn steht, ist nicht besser. Jede Runde endet mit den Stärken der Figuren und einer Tür-Frage.
4. **Karten per Los.** Ähnelt ein Kind einer Figur (Herkunft, Religion, Familie), spielt es diese Figur nicht und wird nicht als „Fachmann“ gefragt.
5. **Linas Karten.** Die Ereigniskarten 22 und 23 lesen Sie selbst vor; Linas Stimme spricht nur, wer möchte – sonst Sie. Zeigen Sie die Nummer gegen Kummer auf der Titelkarte.
6. **Rolle ablegen und Stopp-Recht.** Am Ende legt jedes Kind die Karte weg und sagt den eigenen Namen. „Ich passe“ ist immer erlaubt.

Wenn beim Spielen …

WENN …	… DANN ZUM BEISPIEL
ein Kind von sich erzählt („Bei uns ist das genauso.“)	„Danke. Hier spielen wir die Kinder aus dem Haus. Wenn du magst, reden wir nachher zu zweit.“ Geht es um Belastendes, freundlich bremsen, bevor Details kommen.
ein Kind mit einer Figur gleichgesetzt wird („Du bist doch wie Emil.“)	Sofort unterbinden: „Die Kinder im Haus sind erfunden.“ Karten neu losen.
eine Rolle zum Witz wird (Akzent, Übertreiben)	Stoppen und zur Karte zurück: „Spiel Taras so, wie er auf der Karte steht. Was kann er?“
Mitleid oder Abwertung überwiegt („Die hinten sind arm dran.“)	Stärken auf der Figurenkarte suchen lassen. Dann fragen: „Liegt es an der Figur oder an einer Regel?“ und zur Tür-Frage wechseln.
ein Kind bei Linas Karten still wird	Runde ruhig beenden, nicht nachfragen vor der Gruppe. Hilfe-Hinweis zeigen, danach ansprechbar bleiben, bei Sorge Schulsozialarbeit einbeziehen (Wege bei Sorge: Kinderschutz-Seite im Advent-Heft und im Lehrkraftband).
ein Kind nicht mitspielen möchte	Erlauben. Es kann Zeitwächter sein oder Krümel spielen, der nur beobachtet und am Ende sagt, was er von außen gesehen hat.

Warum Rollen?

Rollenkarten schaffen Abstand: Die Kinder können über Geld, Sprache, Religion oder ein schweres Zuhause sprechen, ohne sich zu zeigen. Das folgt dem Grundgedanken der Vorurteilsbewussten Bildung (nach dem Anti-Bias-Ansatz): Vielfalt erfahrbar machen und über Gerechtigkeit nachdenken – ohne einzelne Kinder zu Beispielen zu machen.

PERSPEKTIV-KARTEN — NEBENAN

Die sieben Kinder vom Kastanienweg 7

Alle Kinder sind erfunden. Wir sprechen über die Kinder aus dem Haus. Über dein eigenes Zuhause musst du nichts erzählen.

Wenn dich etwas bedrückt: Nummer gegen Kummer **116 111** · Mo–Sa 14–20 Uhr · kostenlos

ERDGESCHOSS LINKS — QUADRAT-FENSTER

Emil

Ich kann Futterhäuschen bauen, mit Oma backen und kenne alle Nachbarn.

Mir ist wichtig: Oma Gisela, meine Schwester Ronja und Zeit für andere.

Von außen sieht man nicht: *Bei uns wird gut überlegt, bevor wir etwas kaufen.*

1. STOCK RECHTS — RUNDES FENSTER

Aylin

Ich kann gut organisieren – ich bin Klassensprecherin. Und Plätzchen verzieren!

Mir ist wichtig: meine große Familie, Anneanne und Silvester mit allen.

Von außen sieht man nicht: *Wie oft ich gefragt werde: „Dürft ihr das?“*

1. STOCK LINKS — DOPPELFENSTER

Jonas

Ich kann packen wie ein Profi, mit Lego alles bauen und Baby Mila zum Lachen bringen.

Mir ist wichtig: Mama und Can, Papa und Mila – zwei Zuhause, beide gut.

Von außen sieht man nicht: *Das Hin und Her ist anstrengend. Manchmal verpasse ich etwas.*

2. STOCK LINKS — BOGENFENSTER

Taras

Ich kann Mathe, Schach und drei Sprachen: Ukrainisch, Englisch, Deutsch.

Mir ist wichtig: Mama, Sofia, Babusia – und die Anrufe mit Papa.

Von außen sieht man nicht: *Mama war Mathelehrerin. Hier wird ihr Abschluss noch geprüft.*

2. STOCK RECHTS — BALKON

Finn

Ich kann Nudeln in fünf Sorten kochen, Fußball spielen und alle zum Lachen bringen.

Mir ist wichtig: mein Bruder Ben, mein Verein und freie Tage mit Mama.

Von außen sieht man nicht: *Mama arbeitet auch an Feiertagen im Krankenhaus. Ich bin stolz auf sie.*

3. STOCK LINKS — SPROSSENFENSTER

Lina

Ich kann fast jeden Ball halten – ich bin Torhüterin. Und ich zeichne Comics.

Mir ist wichtig: Tante Sabine, Finn und mein Team. Und ich merke, wie es anderen geht.

Von außen sieht man nicht: *Manche Abende sind schwer.*

DACHGESCHOSS — DACHGAUBE

Leonie

Ich kann Geige spielen, gut erklären und mich für andere einsetzen.

Mir ist wichtig: Bücher, Musik – und dass es fair zugeht.

Von außen sieht man nicht: *Manchmal wünsche ich mir einen Tag ganz ohne Termine.*

Wenn dich etwas bedrückt: Rede mit einem Erwachsenen, dem du vertraust. Oder ruf an – kostenlos, und du musst deinen Namen nicht sagen.

Nummer gegen Kummer · Mo–Sa 14–20 Uhr · kostenlos · du musst deinen Namen nicht sagen · auch online: nummergegenkummer.de · Im Notfall: 110 oder 112

116 111

SEPTEMBER · FERIEN ☼ 1

„Und, wo wart ihr?“

Erster Schultag nach den Sommerferien. In der Pause fragen alle: „Und, wo wart ihr?“ Leonie erzählt von Südfrankreich. Emil war im Freibad und bei Oma.

Wer erzählt gern – und wer lieber nicht? Warum?

SEPTEMBER · FERIEN ☼ 2

Der Ferienaufsatz

Herr Brandt plant einen Aufsatz: „Mein schönstes Ferienerlebnis“. Finn war in der Ferienbetreuung. Lina war viel zu Hause und hat mit Tante Sabine Ausflüge gemacht.

Welche Schreibaufgabe wäre für alle gut?

SEPTEMBER · FERIEN ☼ 3

Kein Urlaub – Familie

Aylin hat ihre Familie in der Türkei besucht. „Das war kein Urlaub“, sagt sie. „Das war Familie.“ Jonas war die halben Ferien bei Mama und die andere Hälfte bei Papa.

Was meint Aylin? Was denkt sie, was die anderen sich vorstellen?

DEZEMBER · ADVENT ☆ 4

Die Wichtel-Regel

Herr Brandt sagt: „Jedes Wichtelgeschenk kostet zehn Euro.“ Leonie sagt: „Zehn Euro, das ist doch nichts.“ Emil sagt nichts. Er baut mit Oma ein Futterhäuschen.

Was denkt Emil, als Leonie das sagt?

DEZEMBER · ADVENT ☆ 5

Bescherung am 26.

Finns Mama arbeitet an Heiligabend im Krankenhaus. Bei Wagners ist Bescherung erst am 26. Dezember. Letztes Jahr hat ein Kind zu Finn gesagt: „Deine Mama hat dich wohl nicht lieb.“

Wie fühlt sich Finn? Was möchte er antworten?

DEZEMBER · ADVENT ☆ 6

Heiligabend, 18 Uhr

Um 18 Uhr ist jedes Fenster anders. Finns Mama hat Dienst. Jonas hat schon gestern bei Papa gefeiert. Taras' Papa ist per Video dabei. Bei Aylin ist ein gemütlicher Abend.

Wer freut sich gerade? Wer wünscht sich vielleicht etwas anderes?

JANUAR · ADVENT ☆ 7

Der Erzählkreis

Nach den Ferien fragt Herr Brandt: „Erzählt mal! Was habt ihr zu Weihnachten bekommen?“ Leonie zählt viel auf. Lina sagt nur: „Viel.“ Aylin sagt: „Wir feiern kein Weihnachten.“

Welche Frage wäre für alle besser gewesen?

JANUAR · HAUSAUFGABEN ✎ 8

Das Tierplakat

Alle machen zu Hause ein Tierplakat. Leonies Mama hilft – sehr viel. Das Plakat sieht aus wie gedruckt. Leonie ist nicht stolz darauf.

Warum ist Leonie nicht stolz?

JANUAR · HAUSAUFGABEN 9

Ein Tablet für zwei

Finn ist nachmittags oft mit seinem großen Bruder Ben allein. Sie haben ein Tablet. Ben braucht es für seine Prüfung, Finn für sein Plakat.

Was denkt Finn, was Ben gerade denkt?

FEBRUAR · HAUSAUFGABEN 10

Schere statt Drucker

Emil hat keinen Drucker. Er holt Bücher aus der Bücherei und schneidet mit Oma Bilder aus Zeitschriften aus. In der Ausstellung hängt sein Plakat neben Leonies.

Was denkt Emil, als er die beiden Plakate sieht? Was denkt Leonie?

FEBRUAR · RAMADAN 11

Sportfest im Ramadan

Das Sportfest ist im Ramadan. Aylins Papa fastet. Aylin übt nur am Wochenende ein paar Stunden – in ihrer Familie müssen Kinder nicht fasten. Leonie überlegt: Darf ich Aylin fragen?

Wie könnte Leonie fragen, ohne Aylin zur Erklärerin zu machen?

FEBRUAR · RAMADAN 12

Wann feiern wir?

Aylin ist Klassensprecherin. Mit Finn plant sie das Klassenfest mit Buffet. Finn fragt: „Können wir nach dem Zuckerfest feiern? Dann essen alle mit.“

Was denkt Aylin über Finns Vorschlag?

MÄRZ · RAMADAN 13

Iftar im Hinterhof

Demirs laden das ganze Haus zum Iftar ein, dem gemeinsamen Essen am Abend. Alle bringen etwas mit. Emil ist unsicher: Wann darf man anfangen zu essen?

Wie fühlt sich Emil als Gast? Was hilft ihm?

MÄRZ · SPRACHEN 14

Sofia übersetzt

Elternabend: Taras' Schwester Sofia übersetzt für Mama. Sie hört alles, auch was über Taras gesagt wird. Sofia ist stolz – und manchmal ist es ihr zu viel.

Was denkt Taras, während Sofia übersetzt?

MÄRZ · SPRACHEN 15

Der Vorlesetag

„Geschichten in unseren Sprachen“: Aylins Anneanne liest auf Türkisch vor. Aylin ist stolz und ein bisschen verlegen. Jonas versteht drei Wörter – Can hat sie ihm beigebracht.

Warum kann man stolz und verlegen zugleich sein?

MÄRZ · SPRACHEN 16

„Sprecht hier bitte Deutsch!“

In der Pause spricht Taras mit einem Jungen aus einer anderen Klasse Ukrainisch. Herr Brandt hat Aufsicht. Er sagt: „Sprecht hier bitte Deutsch!“

Was denkt Taras über Herrn Brandt? Was denkt Herr Brandt dabei?